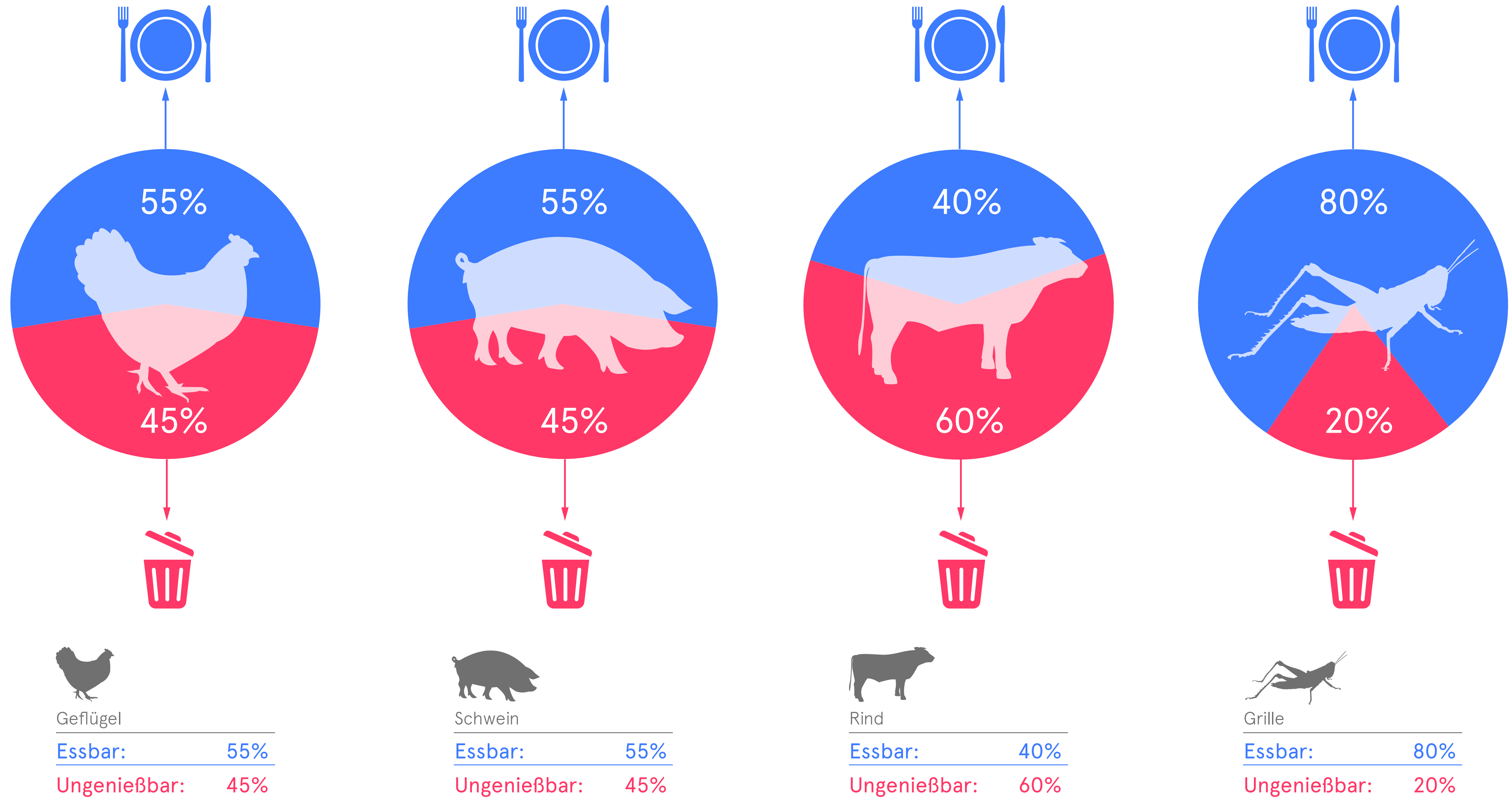


Tierische Verlustrechnungen



Name: Tierische Verlustrechnungen

Credits: Rechteinhaberin: BIO-WISSEN.org / Grafik: Andreas Pawlik (dform), Maximilian Fabigan / Redaktion: Reinhard Gessl, Elisabeth Klingbacher (FIBL Österreich), Alexander Martos (Science Communications Research) / Copyright: »Tierische Verlustrechnungen« von BIO-WISSEN.org ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Version: Version A1 / 25.02.2015

Sie liefern wertvolle Proteine, Mineralstoffe, ungesättigte Fettsäuren und Vitamine, verbrauchen weniger Futter und schonen das Klima – Insekten könnten aus mehreren Gründen eine echte Alternative zu klassischen »Fleischlieferanten« sein. Die Insekten produzieren nicht nur weniger Treibhausgase und Nitrat als die uns vertrauten Nutztiere, sie benötigen auch deutlich weniger Land, Wasser und Futtermittel. Mit 10 kg Gemüse und Getreide können 9 kg Insekten gezüchtet werden. Im Vergleich dazu werden durchschnittlich 5-10 kg Futtermittel benötigt um 1 kg Hühner-, Schweine- oder Rindfleisch zu produzieren. Insekten lassen sich so ziemlich vollständig verwerten, während von Rind, Schwein und Huhn teilweise nur die Hälfte auf unseren Tellern landet. Das liegt allerdings mitunter auch an unseren Konsumgewohnheiten. Diese sind dafür verantwortlich, dass vom Tier meist deutlich weniger gegessen wird als eigentlich möglich wäre – was ökologisch, ökonomisch und ethisch durchaus kritisch zu sehen ist.

Für zwei Milliarden Menschen gehören Insekten bereits regelmäßig zum Speiseplan, vor allem in Afrika, Asien und Lateinamerika. Auch die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hebt die Vorteile von Insekten als Eiweißproduzenten hervor. Allerdings gilt es noch Fragen betreffend der gesundheitlichen Unbedenklichkeit abzuklären und standardisierte Verfahren zur Zucht und Produktion von Insekten zu entwickeln. In der EU fallen die Insekten unter die Verordnung über neuartige Lebensmittel. Eine Bewilligung wäre für die Vermarktung nötig, diese wurde bisher allerdings noch nicht erteilt. Statt auf Insekten umzusteigen besteht natürlich immer noch die Möglichkeit, den persönlichen Fleischkonsum zu reduzieren und auf Qualität statt auf Quantität zu setzen.

Quellen: Heinrich Böll Stiftung, Bund, Le Monde diplomatique (Hrsg.): Fleischatlas 2014. Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel; FAO (2013): Der Beitrag von Insekten zu Nahrungssicherung, Lebensunterhalt und Umwelt.

